Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 79 (1985)
Heft: 22

Rubrik: Aus unsern Schulen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus unsern Schulen

Gehörlosenschule Zürich

Ein Dankesbrief an Erwin Pachlatko zu seiner Pensionierung im Frühling 1985

Lieber Erwin

Vor rund 21 Jahren bist Du von der Gehörlosenschule Riehen zu uns nach Zürich übergetreten. Im letzten Februar bist Du 65 Jahre alt geworden. Und nun hast Du den Ruhestand angetreten.
Ruhestand: Stimmt das? Wirst Du jetzt nur noch ruhen, lesen und fernsehen, essen und trinken und immer Ferien machen? Ich kann es mir kaum denken!
Du hast vor einem Jahr ein schönes Einfamilienhaus in Tägerschen im Kanton Thurgau gekauft. Darin hast Du sofort eine gute Werkstatt mit einigen Holzmaschinen eingerichtet. Dazu hast Du einen Garten. Und das Haus gibt auch immer wieder Arbeit. So hast Du es bereits durch einen Schopf erweitert. Es fehlt also nicht an Aufgaben und an Arbeit. Ob Du wohl auch manchmal Freizeit hast?
Wer hätte gedacht, dass Du im Alter noch in den Kanton Thurgau ziehen würdest? Du bist von Deinem Herkommen her ein Zürcher: in Kloten aufgewachsen und in Zürich Unterstrass ins Seminar gegangen. 1944 bist Du als junger Lehrer in die Taubstummenanstalt Riehen gekommen. Dort hast Du Deine Frau gefunden und bist ein rechter Basler geworden als Bürger von Riehen. 20 Jahre lang hast Du in Basel gearbeitet: zuerst als Lehrer und ab 1958 als Vorsteher. Das war für Dich eine schöne, aber auch eine harte und schwere Zeit. Der Abschied von Basel fielen Dir und Deiner Gattin nicht leicht: Wir in Zürich freuten uns aber über Deine Rückkehr.
1964 hast Du erstmals eine Klasse in der Gehörlosenschule Zürich übernommen als Nachfolger von Rolf Ammann. Mit dieser Klasse hast Du heute noch eine sehr schöne Verbindung. Und dann kam das für uns wichtige Jahr 1966: Wir eröffneten die erste Realklasse für das 9. und 10. Schuljahr, und zwar für Schüler, welche nicht in die Sekundarschule eintreten konnten. Für sie bauten wir den Handwerksunterricht stark aus: Vor allem richteten wir neben der Holz- auch eine neue Metallwerkstatt ein. Seither hast Du immer wieder eine Realklasse geführt und hast viele Burschen und Mädchen sorgfältig und mit Liebe zum Handwerk in den Umgang mit Holz und Metall eingeführt. Wie oft bist Du in Deiner Freizeit in den Werkstätten tätig gewesen und bist zum guten Partner von Herrn Barone, unserm Haushandwerker, geworden! Du bist den Schülern aber auch ein strenger Lehrer gewesen, der sie zu solidem Wissen und Können in der Lautsprache, im Rechnen und in andern Fächern geführt hat.
Ausserhalb und innerhalb der Schule warteten noch weitere Aufgaben auf Dich. Du warst lange der Vertreter der Mitarbeiter in der Aufsichtskommission, warst Leiter der Gehörlosengruppe Zürich Oberland, Vorstandsmitglied im Schweizerischen Verband und Mitglied des Stiftungsrates von Uetendorf und der Genossenschaft Hörgeschädigten-Elektronik. Dazu hattest Du auch Aufgaben in der Wohngemeinde Langnau a. A. übernommen.

Erwin Pachlatko mit seiner letzten Realklasse im Frühling 1985.

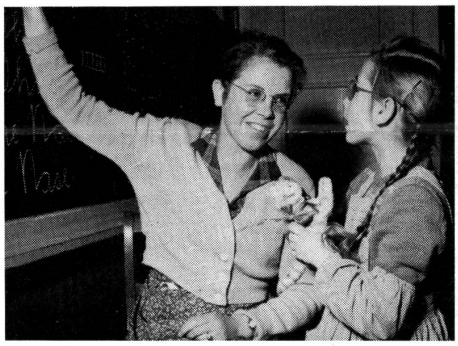
Und Deine Familie? Die fünf Kinder sind heute alle erwachsen, sind berufstätig oder verheiratet und haben Euch eine Schar von Enkelkindern geschenkt. Damit steht fest: Ihr werdet in Eurem neuen Heim im Kanton Thurgau nicht einsam werden. Kinder und Enkelkinder, alte und neue Freunde werden bei Euch ein und aus gehen. Und so komme ich zum letzten Wunsch: Du und Deine Gattin mögen viele Jahre einen tätigen Ruhestand bei guter Gesundheit erleben: Ihr habt es ganz gewiss verdient!

Dein Gottfried Ringli
Kantonale Gehörlosenschule Zürich

Sprachheilschule Wabern

Zum Gedenken an Fräulein Elsa Gruner

Am Bettag verstarb nach längerer Krankheit unsere frühere Lehrerin, Fräulein Elsa Gruner, im 79. Lebensjahr. Damit ist eine Persönlichkeit aus dem Leben geschieden, die sich während mehr als vierzig Jahren der Schulung und der Betreuung behinderter Kinder gewidmet hat.



Fräulein Gruner, Lehrerin 1927 bis 1960.

Fräulein Gruner trat im Jahr 1927 als junge Lehrerin in die damalige Mädchentaubstummenanstalt Wabern ein. Während 33 Jahren hat sie hier gehörlose und sprachbehinderte Kinder unterrichtet. Da es damals noch keine Erzieherinnen gab, mussten die Lehrerinnen die Kinder auch ausserhalb der Schulzeit beaufsichtigen und betreuen. So war Fräulein Gruner von morgens früh um 6 Uhr bis abends spät an der Arbeit. Wie viele Mädchenzöpfe hat sie damals wohl geflochten, wie viele Strumpflöcher gestopft, wie viele Knöpfe angenäht? Am liebsten war ihr aber die Schularbeit. Mit Freude, Geschick und viel Temperament hat sie den Kleinen die ersten Sprachlaute und Wörter beigebracht, wobei es ihr in der Spracharbeit immer darum ging, den Kindern nicht nur eine technisch gute, sondern vor allem eine inhaltlich gefüllte Sprache zu vermitteln. Sie liebte die Sprache, und sie liebte die Kinder, die sie in das Wunder der Sprache einführen durfte.